



**REGIERUNG**  
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN  
MINISTERIUM FÜR INNERES  
WIRTSCHAFT UND UMWELT

**Vortrag von**  
**Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni**

anlässlich des

**13. RHEINTALER GRENZGEMEINDETAG**

25. Oktober 2021

Landwirtschaftliches Zentrum SG, Salez (CH)

**– es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vielen Dank für die Einladung zum Grenzgemeindetag in diesem sehr imposanten und nachhaltigen Holzbau. Als Umweltministerin von Liechtenstein freut es mich, Ihnen heute einige Einblicke zu gewähren, wie Liechtenstein den Klimawandel anpackt.

Der neueste Weltklimabericht kommt eindeutig zum Schluss, dass der Mensch hauptverantwortlich ist für den globalen Klimawandel.

Es steht auch ausser Zweifel, dass die Treibhausgasemissionen sofort und drastisch reduziert werden müssen, um den globalen Temperaturanstieg auf 1.5°C-Ziel zu begrenzen.

Bei allen Emissionsszenarien wird die globale Oberflächentemperatur bis zum Jahr 2050 weiter zunehmen. Eine globale Erwärmung von 1,5 °C und 2 °C wird im Laufe vom 21. Jahrhundert überschritten werden, ausser wir schaffen es die Treibhausgasemissionen auf netto-null bis zum Jahr 2050 zu bringen.

Dieser Temperaturanstieg wird von mehr und intensiveren Wetterextremen begleitet, z.B. Hitzewellen, Starkniederschlägen und Dürren. Wie das in der Realität aussieht, ist uns diesen Sommer eindrücklich vor Augen geführt worden.

Im Kampf gegen den Klimawandel werden wir nur erfolgreich sein, wenn alle Länder weltweit mitziehen – egal wie gross oder klein der jeweilige Anteil an den globalen Emissionen ist.

Auch Liechtenstein ist sich seiner Verantwortung bewusst und hat darum Schritte unternommen, um seine Emissionen zu reduzieren. Die wichtigsten, gesetzlichen Massnahmen bis jetzt sind die CO<sub>2</sub>-Emissionsvorschriften für Fahrzeuge und die Lenkungsabgabe auf fossile Brennstoffe gewesen.

Neben diesen gesetzlichen Massnahmen haben weitere Aktivitäten zu einer Reduktion von den inländischen CO<sub>2</sub>-Emissionen beigetragen:

- der Bau vom Holzheizwerk in Balzers,
- die Realisierung von der Dampfleitung in Schaan,
- die Förderungen gemäss Energieeffizienzgesetz und
- die Energievorschriften für Bauten.

Bei den erneuerbaren Energien ist die Zunahme von den installierten Photovoltaikanlagen ungebrochen, sodass Liechtenstein pro Kopf «Solarweltmeister» ist. Auch beim Treibhausgas-

Ausstoss ist eine Reduktion zu verzeichnen – im Jahr 2019 ist die Reduktion bei 18% gegenüber 1990 gewesen.

Aber: es sind noch weitere grosse Anstrengungen notwendig, um die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto-null zu bringen. Dies bedingt einerseits die konsequente Umsetzung der Energiestrategie 2030 und andererseits weitere Massnahmen in anderen Sektoren wie bspw. der Land- und Forstwirtschaft. Die Landwirtschaft hat im Vergleich zum Bereich Energie einen kleineren Anteil an den gesamten Treibhausgasemissionen und entsprechend ein geringeres Reduktionspotenzial. Trotzdem ist eine klimaschonende und ökologische Gestaltung von der Landwirtschaft wichtig. Dazu sind Bestrebungen für eine Verbesserung am Laufen.

Die Regierung plant daher, demnächst mit einer umfassenden Klimastrategie in die öffentliche Konsultation zu gehen, wobei es hier vor allem darum geht, die Bevölkerung auf dem Weg zum klimaneutralen Liechtenstein mitzunehmen.

Da der Energiebereich rund Dreiviertel der Emissionen in Liechtenstein ausmacht, ist es essentiell, den Energiebedarf weiter substantiell zu reduzieren, auf 100% erneuerbare Energien umzusteigen und unsere Mobilität nachhaltig zu gestalten.

[Hier setzt die Energiestrategie 2030 an: Konkret sollen der Energiebedarf gegenüber 2008 um 20% gesenkt, 30% erneuerbare Energien produziert, sowie die Treibhausgasemissionen um 40% gegenüber 1990 reduziert werden.]

In Bezug auf die Treibhausgasemissionen ist der Bereich «Gebäude und Industrie» mit 50 % von den gesamten Treibhausgasemissionen der wichtigste Sektor überhaupt. Die Treibhausgasemissionen stammen hier vorwiegend aus der Verbrennung von den fossilen Brennstoffen Heizöl und Erdgas, wobei Erdgas den etwas grösseren Anteil an den Emissionen hat als Heizöl.

70 % der Energie werden für die Raumwärme und Warmwasserbereitstellung in Wohn-/Gewerbe- und Industriegebäuden verbraucht und etwa 30 % für industrielle Verbrennungsprozesse und mobile Arbeitsmaschinen.

Aber auch hier sind erfreuliche Tendenzen zu verzeichnen. Die Treibhausgasemissionen von Gebäuden und Industrie haben seit 2005 stetig abgenommen. Das ist vor allem auf Effizienzmassnahmen und den Umstieg von fossilen Heizsystemen zu Wärmepumpen oder Fernwärme zurückzuführen. Bei der Fernwärme spielt die Kehrlichtverbrennungsanlage Buchs eine zentrale Rolle.

Um dieser Entwicklung weiteren Schub zu verleihen, sind die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich und die EU-Gebäuderichtlinie zentral. Die Umsetzung in Liechtenstein ist aktuell in Planung. Der Staat soll hier als Vorbild vorangehen. Zudem soll die Fernwärme von der Kehrichtsverbrennungsanlage Buchs weiter ausgebaut werden.

Diese Ziele zu erreichen ist ein Kraftakt, der nur mit den richtigen politischen Rahmenbedingungen bzw. mit den entsprechenden staatlichen Vorschriften und Anreizen, sowie unter Einbezug der gesamten Wirtschaft und Bevölkerung gelingen kann.

Dabei fördert das Land Liechtenstein über das Energieeffizienzgesetz verschiedene Massnahmen, um Bauten klimafreundlicher zu machen, z.B. Wärmedämmungen bestehender Gebäude, Haustechnikanlagen, Photovoltaikanlagen und Minergie-Zertifizierungen.

Die Gemeinden in Liechtenstein leisten zusätzlich einen individuellen Beitrag zu den staatlichen Förderungen von bis zu 100% von der Landesförderung. Diese finanzielle Unterstützung von den Gemeinden ist ein wichtiger Beitrag für die Erreichung von unserem Ziel, jährlich 5 MWp Photovoltaik zuzubauen.

Meine Damen und Herren,

Der Weltklimabericht zeigt klar auf, dass das Risiko für negative Wirkungen drastischer ausfällt, je später Klimaschutzmassnahmen umgesetzt werden, weil Transformationsprozesse dann in kürzerer Zeit erfolgen müssen. Oder anders gesagt: Je länger mit der Umsetzung zugewartet wird, desto härter und teurer wird die Umstellung sein.

Um die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft erfolgreich umzusetzen, müssen wir Innovationen mit den dazugehörigen Veränderungsprozessen zulassen und ermöglichen. Dies setzt voraus, dass wir die ökologischen Grenzen anerkennen und unsere Lebens-, Produktions- und Konsummuster verbessern. Miteinander können wir diese ambitionierten Ziele erreichen und dank dem grenzüberschreitenden Austausch voneinander lernen und profitieren. Anlässe wie dieser heute helfen, unsere Region zu einem Vorzeigebispiel von Nachhaltigkeit zu machen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Danke vielmals für Ihre Aufmerksamkeit.